

KRANK PLEITTE

~~Insolvenz~~

war gestern!!!



Heide Faller

020
KOSCHIVERLAG

Dieses Buch ist mir gewidmet:



Heide Faller

Krank und pleite



war gestern!

Gedruckt auf umweltfreundlichem
Werkdruck Papier mit 1,3 fachem Volumen

1. Auflage Juni 2021
Originalausgabe

Printed in Germany – [WERBEziel24](#)

Alle Rechte vorbehalten
© 2021 Heide Faller

Illustrationen: für Cover + Backcover
[Sven Marcel Frömbgen](#)

Gesamtherstellung: [KOSCHI&CO](#)

Vertrieb: Über Buchhandlungen, im Internet
unter: bit.ly/2711hf oder www.heide-sein-haus.com
und direkt beim


KOSCHIVERLAG

in Elbingerode am Harz

ISBN 978-3-96932-027-3

EINLEITUNG

Schon lange denkt es mich. Seit Jahren reden Menschen auf mich ein, Heide, schreib doch mal ein Buch! Schon lange frag´ ich mich, warum wohl, habe ich so viele Leben in ein Einziges gepackt? Warum durfte ich so unglaublich viele Erfahrungen sammeln und vor allem, wie kann ich anderen ein Beitrag damit sein?

Vielleicht sind das ganz normale Fragen für eine Frau in meinem Alter. Die Kinder sind aus dem Haus, du hast über 30 Jahre Ehe hinter dir, du wirfst einen tiefen Blick in den Spiegel. Klar, dieses Gesicht hat eine Geschichte zu erzählen, wäre ja schlimm, wenn nicht. Eine ältere Dame jenseits der Achtzig sagte einmal zu mir „Mädel, jede Falte in meinem Gesicht hat eine Geschichte, und ich möchte keine davon missen“!

Du spürst, da verbirgt sich ein tiefes Verlangen nach Freiheit, Leichtigkeit und Lebensfreude. Du nimmst sie wahr, diese tiefe innere Unruhe aus dem Grund deines Herzens. Dann schließt du die Augen, nimmst einen tiefen Atemzug und dein Herz fängt an zu klopfen! Da ist es wieder, dieses Gefühl, loszurennen! Warum nicht?

Ich bin 58 Jahre und habe mir vorgenommen, meinen 110. Geburtstag mit Lebensqualität zu feiern. Also habe ich be-

schlossen, die bereits absolvierte erste Hälfte als Lernabschnitt, und die noch verbleibende zweite Hälfte, als Lebensabschnitt zu definieren. Das bedeutet in meiner persönlichen Definition, dass noch eine ganze Halbzeit bleibt, um all die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte zu nutzen, das Leben zu kreieren, für das ich mich entschieden habe, bevor ich diesen Planeten betrat!

Kapitel 1

Meine ersten 10 Jahre ...

Wir alle sind aus Sternenstaub. Fast alle Atome, aus denen unser Körper besteht, stammen aus der Milchstraße und aus weit entfernteren Galaxien. Sie sind beim Urknall und beim Aufeinanderprallen von Sternen entstanden und Milliarden von Jahren durchs Universum gewandert. Irgendwann haben sie den Weg in unsere Atmosphäre gefunden und sich als Körper manifestiert. Wir sind also alle Teil eines Ganzen und tragen die Energie und die Kraft aus den Sternen.

Bevor ich mich also entschloss, diese Erde zu betreten, flog ich wieder mal voller Freude durchs Universum, nicht ahnend, was da alles auf mich zukommen sollte. Da war sie plötzlich, diese große Tafel mit der Leuchtschrift: „Naaa ... Lust auf Leben?“ Und ich sagte mir, klar, warum nicht? Klingt spannend, „Leben“, was für ein tolles Wort!

Aber auf der Tafel stand noch mehr. Es war eine lange Liste von Eigenschaften, die das Leben ausstatten sollten. Ich hatte also die freie Wahl! Da standen Begriffe wie Freude, Spaß, Neugier, Liebe, Vertrauen, Wachstum, Bewusstsein, Herausforderung, aber auch Worte wie Probleme, Verluste, Einsamkeit, Neid, Zweifel, Kampf, Schuld und Arschengel. Die Liste war unfassbar

lang, aber es las sich alles so verlockend! Ich begab mich in eine Art Kaufrausch und packte alles in einen großen Sack, den ich mit an diesen aufregenden Ort nahm.

Also manifestierte ich mich und stürzte kurz entschlossen in dieses Leben. Im wahrsten Sinne des Wortes, denn ich war eine Sturzgeburt. Beinahe hätte ich schon den ersten Verlust meines noch so neuen Daseins hinnehmen müssen, denn es kostete meine Mutter beinahe das Leben! Wie gut, dass sie mich seit 58 Jahren an jedem Geburtstag daran erinnert!

Da lag ich nun, ein kleines krächzendes Bündel, drittes Mädchen zweier hart arbeitender Menschen, die sich mitten im Aufbau befanden, nachdem der Krieg ihnen und ihren Eltern die Heimat genommen hatte. Jeder der beiden war mit sich und ihren selbst auferlegten Aufgaben überfordert, nicht zu vergessen, im Unterbewussten damit beschäftigt zu sein, all die Erinnerungen aus der Vergangenheit tief in ihrem Innersten zu verdrängen. Es musste ja weitergehen! Meine Eltern waren inzwischen selbstständig und verbrachten die Zeit zwischen Aufstehen und Schlafengehen ausschließlich in ihrem Einzelhandel. Da dauerte es nicht lange, bis die mütterlichen Großeltern kamen und die kleine Heide mit zu sich nahmen. Ich war erstmal aufgeräumt, weg vom Schuss, weg von Eltern und Geschwistern. Damals war ich gerade mal ein halbes Jahr.

***Hatte ich erwähnt, dass ich Verlust
in meinen Sack gepackt hatte?***

Es war halt so, die gute alte Zeit damals. Da gehörte es dazu, dass viele sich selbst überlassen waren. Auch Kinder! Survival

Kapitel 2

Bei meiner "Familie"

Die ersten zehn Jahre hatte ich ja schon ganz gut hinbekommen, inzwischen hatte ich mich gut auf Leistung trimmen lassen, ohne dass es mir jemals bewusst war.

Während einer Auszeit vom Bau besuchte ich eine Freundin im Dorf, mit der ich immer gerne Song-Hefte austauschte. Ich weiß nicht, wer sich noch an die Top Ten Hefte erinnert, aber das war unser YouTube Kanal, da wurden die Texte der jeweiligen Hits herausgebracht und Du wusstest endlich, was die da singen! Mit Begeisterung trällerten Birgit und ich auf der Gartentreppe sitzend unsere beliebten Songs auf unsere Art und Weise, überzeugt davon, dass wir die besten Stimmen im Landkreis hatten.

Doch unser Traum wurde jäh unterbrochen, als ihre Mutter, mit der Zigarette in der Hand, uns mitleidsvoll belächelte. Wir kamen ins Gespräch und sie stellte mir diese schicksals-trächtige Frage: „Was soll denn jemals in Deinem Leben aus Dir werden?“ Und ich antwortete selbstbewusst, wie ein Mädchen mit 10 Jahren auch nur antworten kann: „Na Tänzerin im Fernsehballlett natürlich!“ Oh, wie hatte ich diese tollen Mädels mit ihren langen Beinen und dem Strahlen im Gesicht

immer beneidet, wenn sie gekonnt über den Bildschirm steppten, mit glänzenden Kostümen, anmutig, schön, bewundernswert! Ich sah mich dann immer auf den großen Bühnen dieser Welt stehen, ein Orchester im Rücken und ein gut aussehender Künstler oder Fernsehstar in unserer Mitte, während ich mit meiner Ballettgruppe um ihn oder sie herumwirbelte. Ich stellte mir vor, wie ich viel Geld damit verdiene und mit meinem weißen Porsche durchs Dorf fahre und die Nachbarn mir voller Hochachtung hinterherblicken. In meiner Naivität kam ich dabei so ins Schwärmen, dass ich ihren versteinerten Blick erst gar nicht bemerkte. „Was, ausgerechnet Du? Das glaubst Du doch selbst nicht. Was Du da zusammen träumst. Wieso solltest ausgerechnet Du das schaffen, wo doch so viele scheitern. Nein, niemals, schlag Dir das aus dem Kopf, dazu bist Du viel zu schlecht!“

Aufbauende Worte einer Erwachsenen, die über meine Tanzkarriere entscheiden sollten. Ich kann diesen Schockzustand von damals gar nicht in Worte fassen, ich weiß nur, dass ich zurück zur Baustelle lief und bitterlich geweint habe. Ich habe mich damals so geschämt für meine Offenheit und die darauffolgende Klatsche, die ich als Reaktion bekommen habe, dass ich nicht einmal mit meinen Eltern darüber sprechen konnte. Paff, aus der Traum, ich schaffe es ja eh nicht.

Standen Demut, Scheitern und Scham nicht auch auf meiner Liste?

Schließlich schwenkte ich um auf den sportlichen Teil und begann mit Kunstturnen. Gleichzeitig wechselte ich als erste von uns Kindern aufs Gymnasium (das Lesen und Schreiben

Kapitel 3

Ohne Fleiß, kein Preis!

Raus aus dem elterlichen Haus in die große Freiheit! Weg von häuslichen Verpflichtungen, Schulaufgaben und der einengen- den Kleinstadtidylle. Schon lange hatte ich mich unglaublich darauf gefreut und konnte es kaum erwarten! Auf zu neuen Abenteuern und endlich ab in den Süden Deutschlands in die gemeinsame Wohnung meines inzwischen Verlobten und mir. Endlich nicht mehr räumlich getrennt, endlich weg von da- heim! Was für eine Befreiung!

Ich glaube, 99 % aller jungen Menschen denken so oder ähnlich, wenn sie nach der Schul- oder Ausbildungszeit das elterliche Nest verlassen dürfen und flügge werden. Das ist auch gut so, denn sonst würde es ein Großteil nicht tun!

Ich hatte mich damals bewusst nicht für ein Studium ent- schieden, sondern wollte aus Sicherheitsgründen eine schnelle Berufsausbildung, die mich ins Geldverdienen brachte. Seit meinem 12. Lebensjahr war ich gewohnt, mein eigenes Geld zu haben - ich bekam ja ein Aushilfsgehalt fürs Laden Putzen – und das Gefühl, von irgendjemanden abhängig zu sein, gefiel mir nicht. Hinzu kommt, dass meine Eltern damals zur Zeit einer Rezession eine hohe Steuerschuld begleichen mussten,

weil der Steuerberater seine Arbeit nur minderwertig geleistet hatte. Also wollte ich ihnen nicht unnötig auf der Tasche liegen, sie hatten eh andere Probleme. Also entschied ich mich für eine gute Kosmetikschule, die Ausbildung dauerte nur ein Jahr. Ich absolvierte nebenbei gleich mein Praktikum bei Frau Mahlzahl Nummer drei in einer Schwabinger Parfümerie und gründete, aus finanzieller Not heraus, in meiner neuen Wahlheimat mit Stefan einen Semmel-Liefer-Service. Jeden Morgen von sechs bis sieben holten wir frische Backwaren vom Bäcker des Nachbarorts und fuhren sie zu den jeweiligen Haushalten. Samstags wurde kassiert und ich hatte das notwendige Kleingeld, um zu überleben.

Wir waren ein gut eingespieltes Team, er lenkte seinen kleinen Fiat Panda und ich packte am Rücksitz die warmen Brötchen in die jeweiligen Tüten. Den wunderbaren Duft frisch gebackener Semmeln und den Liefer-Service habe ich noch heute sofort in der Erinnerung, wenn ich eine Bäckerei betrete und dort gerade frisches Backwerk aus dem Ofen kommt.

So waren meine Tage ein Jahr lang von 5 Uhr morgens bis 20 Uhr abends gefüllt (3 Stunden Zugfahrt eingerechnet), aber das Geld reichte gerade, um über die Runden zu kommen. Mindestlohn gab es zu dieser Zeit nicht, ganz zu schweigen von einer geregelten Arbeitszeit.

***Aber ohne Fleiß kein Preis! Toller Glaubenssatz!
Hab ich von meiner Oma Käthe gelernt!***

Da freute ich mich natürlich bald über ein neues Jobangebot in der Münchner Großstadt. Es war gut bezahlt und die Arbeitszeiten waren auch fair. Ich gab also meine Praktikantenstelle

bei Frau Mahlzahn Nummer 3 auf und wechselte ins Modezentrum in München. Ich durfte dort eine kleine Parfümerie leiten und lernte dazu noch einen großen Teil der Münchner Modewelt kennen. Gut für mich, nicht so für meinen Verlobten. Man kann sagen, ich entglitt ihm förmlich, was sich dadurch bemerkbar machte, dass ich plötzlich meinen eigenen Stil wiederfand und anfang, einen neuen Freundeskreis aufzubauen, der ihm so gar nicht passte. Und wer einmal in dieser Branche gearbeitet hat, der muss zugeben, dass es dort auch sehr gutaussehende Männlein und Weiblein gibt.

Über Geschmack lässt sich immer trefflich streiten, ich interessierte mich mit Anfang Zwanzig für einen ganz Speziellen. Er war wie dieser Typ aus der damaligen Marlboro-Werbung mit dem Geschmack von Freiheit und Abenteuer. Das war dieser Moment, als ich merkte, dass es da draußen noch andere Männer gibt. Männer, die auch mal einen ausgaben, ohne dass die Rechnung immer genau durch zwei ging. Männer, die mich nicht maßregelten und in eine Form pressten und die volle Funktion von mir erwarteten, also Kerle, mit denen man richtig Spaß haben konnte, ohne dass man von der angehenden Schwiegermutter oder Schwägerin argwöhnisch observiert wird.

Ich muss erwähnen, dass Stefan und ich im Frühjahr heiraten wollten. Das Aufgebot war bereits bestellt, die Gästeliste stand und die Lokalität samt Essen war auch schon fix. Es sollte eine Hochzeit im Dirndl werden, ich konnte bis dahin nur noch keines finden. Und das war gut so! Wie das Leben halt so spielt, verliebte ich mich in diesen großzügigen Marlboro-Typen und er stellte mir die entscheidende Frage. „Wieso gehst Du mit mir aus, wenn Du in 6 Wochen heiraten willst?“

Womm! In diesem Moment muss ich wohl aufgewacht sein aus meinem 6-jährigen Dornröschenschlaf. Meine Familie hatte es schon lange kommen sehen, aber keiner hatte mir dazwischenfunken wollen. Ich sollte es selbst merken! Hey, die hätten mich glatt ins Messer laufen lassen!

Aber wahrscheinlich hätte ich nicht zugehört, wenn irgendwer etwas gegen meinen Verlobten gesagt hätte. Also hatte ich Glück, dass das Schicksal in Form eines gutaussehenden, liebenswerten Mittvierzigers zuschlug. Ich sagte die Hochzeit kurzerhand ab. Damals die wohl glücklichste Entscheidung meines Lebens!

Glück, ja das stand auch auf meiner Lebens-Bestellliste!

Damit begann für mich eine ziemlich wilde Zeit. Ich zog in die Großstadt, lebte allein, hatte meinen Job, war niemandem Rechenschaft schuldig und konnte mich austoben, wie ich wollte. Ich weiß nicht, wie oft ich mit meinem kleinen 127er Fiat - das Ding war hässlich, wie die Nacht finster - den mittleren Ring entlang gedüst bin und aus meinen überdimensionalen Lautsprechern Barclay James Harvest's „Hymn“ in voller Lautstärke lief! Gänsehautfeeling!

Christian bin ich übrigens heute noch dankbar, wir gratulieren uns tatsächlich seit dieser Zeit jedes Jahr gegenseitig zum Geburtstag. Er war damals zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle, nur war er leider aus meiner Sicht zu alt für mich, weshalb aus unserer Beziehung nichts wurde. Aber von einer festen Liaison hatte ich ja eh die Nase voll!

Kapitel 23 - Bahn frei, jetzt komm ich!

Endlich bei null anfangen, weg mit dem Damoklesschwert über meinem Kopf, das mich Jahrzehnte bedrohte, rein in die Freiheit, das hatte schon was! Ein unfassbares Glücksgefühl, es summt in meinem Kopf, ich musste mich immer wieder kneifen.

Eines hatte ich jedoch vergessen bei dieser ganzen Angelegenheit. Ich habe mich nie dafür anerkannt. Sich selbst anzuerkennen für das, was man leistet oder schon geleistet hat, ist eines der absolut essentiellen Dinge im Leben! Du brauchst keine Bestätigung von außerhalb, wenn du dich selbst wertschätzt. Du bist der Bestimmer in deinem Universum, du bist das unendliche Wesen in dir selbst. Wir haben es nur nie in der Schule, von unseren Eltern, von der Kirche oder sonstwo gelernt. Leider verwechseln wir es nur allzu oft mit Angeberei, wenn wir uns einmal selbst auf die Schulter klopfen! Eigenlob stinkt, heißt es dann, und wir stellen unser Licht unter den Scheffel. Und manchmal glaube ich auch, dass es unsere größte Angst ist, grenzenlos mächtig zu sein! Dieses Wort Macht hat eine so große Ladung, dass wir dabei vergessen, wie kraftvoll wir es für uns selbst nutzen dürfen. Wir haben Angst vor unserem eigenen Licht und verstecken uns in der Dunkelheit. Wir gestehen uns nicht ein, wie brillant wir wirklich sind, weil uns irgendwer einmal eingeredet hat, dass man sich selbst nicht lobt! So haben wir es abgekauft und machen uns klein. Aber es dient niemandem, sich klein zu machen. Niemandem! Schon gar nicht uns selbst!

Man glaubt gar nicht, was es allein an der Körperhaltung ausmacht, endlich diesen Druck loszubekommen. Plötzlich verschwanden auch die Krampfattacken in meinem Genick. Denn sobald sich das Energiefeld um einen klärt, muss der Körper auch nicht mehr mit Schmerzen reagieren. Unser Körper ist eben immer wieder der Spiegel unserer Seele, und wir begreifen es nicht. Da nutzt es dann auch nichts, wenn sich die Menschen tonnenweise Medikamente einwerfen, weil die Ursache für ein Krankheitssymptom meistens einen ganz anderen Grund hat. Anstatt sich selbst einen tieferen Einblick in die Seele zu gewähren, betäuben wir uns lieber. Bloß nicht hinschauen, da könnte ja etwas zum Vorschein kommen. Übrigens könnte ich alleine nur an dieser Stelle noch ein weiteres Buch mit Leben füllen (wir werden sehen;-)!

Mein Mann konnte sich seiner finanziellen Verpflichtungen nicht entziehen, die Kollateralschäden waren in den letzten Jahrzehnten einfach zu groß geworden, und er entschied sich endlich für den Weg der Privatinsolvenz. Schließlich war ihm bewusst, dass er sich immer auf seine Familie verlassen konnte, das hatten wir ja nun schon lange bewiesen. Bis zu seiner Rente sollte auch er es geschafft haben, seine Freiheit wiederzuerlangen! Bei dieser Gelegenheit muss ich ihm hier einmal meine volle Bewunderung und absolute Hochachtung aussprechen. Er hat nie aufgegeben, jeden Tag als eine neue Chance zu betrachten und ist bis heute unaufhörlich am Ball, zusammen mit unseren Kindern neue Technik zu entwickeln. Sein Erfindergeist macht niemals Pause und es gibt niemanden, für den er nicht ein freundliches Wort übrig hätte. Auch die vielen Diffamierungen und Demütigungen von "guten Bekannten" hat er nie an sich herangelassen und ist immer

weiter seinen Weg gegangen. Ein alter Chinese hatte ihm auf offener Straße in Hongkong einmal prognostiziert, dass er erst im Rentenalter zu Ruhm und Ehre gelangen würde. Nun, das ist ja bald, und die Zeichen stehen jetzt auf Grün! Viele Erfinder dieser Erde gingen diesen Weg. Aber ohne diese Menschen säßen wir immer noch in unseren Höhlen am Feuer!

Ich arbeitete weiterhin für meinen Chef und Freund, den Baron, begleitete ihn zu vielen Veranstaltungen, Messen, Volksfesten, wir trafen viele Politiker, Personen des öffentlichen Lebens und sogar Schauspieler, weil wir mit der Brauerei auch mehrmals als Sponsor in Berlin beim Burda Award auftraten. Wir fuhren quer durch Deutschland, erschlossen neue Märkte und besuchten gemeinsam Seminare. Es war noch einmal eine sehr prägende Zeit der Zusammenarbeit, bis ich mich für meine eigene Selbstständigkeit entschied. Ich wollte gänzlich frei und unabhängig sein und für nichts und niemanden mehr funktionieren. Eine Bewusstseinswerdung, die bei meiner Generation mit zunehmenden Alter immer mehr zunimmt! Dennoch waren diese letzten 30 Jahre die Grundlage für das, wofür ich eigentlich angetreten bin in diesem Leben.

Auch wenn ich mich oft gefühlt habe wie der Pril-Tropfen in der Fettpfanne, so durfte ich doch erkennen, dass ich eher der kleine Tupfer Lebensmittelfarbe im Zuckerguss bin, der das Leben für andere Menschen etwas bunter macht!

Ich habe mich oft gefragt, was ich denn machen möchte, wenn ich einmal erwachsen bin. Nun, langsam ist es so weit.

Schlusswort

Ich habe dieses Buch nicht geschrieben, um auf diese Weise mein Leben aufzuarbeiten! Nein, ich bin vollkommen im Frieden mit mir und jeder Erfahrung, die ich gemacht habe. Ganz im Gegenteil, es war die Vorbereitung auf all das Großartige, was nun auf uns alle zukommt, denn wir haben uns vieles vorgenommen für die Zukunft, unsere Reise fängt erst an. Es wird wohl noch mindestens ein weiteres Buch geschrieben werden müssen!

Ich widme dieses Buch all denjenigen, die gerade jetzt in dieser Zeit der absoluten Veränderung da draußen sitzen und verzweifeln. Denn sie wissen nicht, dass es die wohl größte Chance in ihrem Leben ist, endlich etwas zu verändern, für ihr Leben und für diesen wunderschönen Planeten. Wir müssen nicht alles glauben, was uns erzählt wird, wir dürfen unsere eigene Realität haben, deshalb sind wir noch lange keine Verschwörer!

Bewusstsein fängt da an, wo die Komfortzone aufhört. Wir Menschen sind nicht auf die Welt gekommen, um vor uns hin zu dümpeln oder im Wettlauf mit der Zeit dem Erfolg nachzujagen. Wir sind auch nicht hier, um Zeit gegen Geld zu tauschen. Nein, wir sind geboren, um unser Leben selbstverantwortlich in die Hand zu nehmen und im Gewahrsein Großartiges zu kreieren. In jedem Einzelnen von uns steckt so viel Schöpferkraft, aber nirgendwo wurde es uns gelehrt, wie wir diese unendliche Kraft in uns leben können. Es sei denn, wir haben uns selbst auf den Weg gemacht.

KRANK PLEITE

war gestern!!!



Heide Faller: "Scheitern
ist möglich, aber **AUFGEBEN** ist
KEINE Option!"

Da fliegst du nun so als Seele durch das Weltall und plötzlich leuchtet sie auf, die große Werbetafel, die Lust auf Leben macht. Voller Neugierde schlüpfst du in einen Körper und lässt dich ein, auf dieses spannende Spiel des Lebens! Doch was dir dann als Mensch so passiert, sieht oft ganz anders aus, als du dir das vorgestellt hast. Die Autorin hat mit ihrer Familie Herausforderungen, Krankheiten und Existenzverlust in den letzten 30 Jahren derart oft erlebt, dass es locker für 10 Leben reichen würde. Aber sie nahm wirklich jede Herausforderung an und brachte so ihr Leben zum Leuchten. Mit diesem Buch möchte sie allen Menschen Mut machen, die in Lebenssituationen geraten, die ihnen genau diesen Mut genommen haben. Denn was wir in der Schule und oft auch im Leben nicht gelernt haben ist: Wir müssen nicht verzweifeln, sondern wir können "unser Leben" immer wieder neu wählen! Eine spannende Reise beginnt ...



€ 14,95 ^(D)

ISBN 978-3-96932-027-3



KOSCHIVERLAG